



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 26.07.2016 05:55 Uhr | Urs von Wulfen

Jesus war ein Punk

Jesus war ein Punk. Nicht etwa, weil er ohne festen Wohnsitz mit seinen Kumpels durch die Lande gezogen ist, viel an öffentlichen Plätzen rumgelungert oder gerne mal ein Gläschen Wein getrunken hat. Nein, Jesus war ein Punk, weil er ein Meister darin war gegen das Establishment und die herrschenden Verhältnisse kreativ Widerstand zu leisten. Er macht das in seinem eigenen Stil. Schauen wird doch einfach mal in die Bergpredigt. Wenn er dort z.B. in Matthäus Kapitel 5 Vers 41 sagt: "Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm!" sieht das auf den ersten Blick nach totaler Unterwerfung aus. Wenn man aber etwas mehr über die damalige Zeit weiß ist es eine geniale und doppelbödige Idee.

Ein römischer Legionär trug in diesen Tagen bis zu 50 kg Ausrüstung mit sich herum. Da dies doch sehr schwer ist, hatte der Soldat das Recht aus jedem Einheimischen seinen persönlichen Packesel zu machen, der ihn eine Meile lang begleiteten muss.

Es dürfte eine ziemliche Überraschung für den Legionär gewesen sein, wenn sein Teilzeitsklave ihm nach einer Meile nicht die Klamotten vor die Füße geschmissen hat, sondern gesagt hat: "Nö, lass mal gut sein. Ich kann noch `ne Meile. Kein Problem!" Zum einen beweist der Lastträger damit Größe und erhält sich seine Würde. Zum anderen lebt er vor, wie Nächstenliebe funktioniert. Auch, wenn Du mich mies behandelst, bin ich sogar bereit noch mehr für Dich zu tun, als dir eigentlich zusteht. Das dürfte für den einen oder anderen Besatzer etwas beschämend gewesen sein, wenn ein einfacher Jude im zeigte, was weltmännisches Handeln wirklich bedeutet.

Jesus Idee wird allerdings noch genialer, wenn man weiß dass ein Legionär einen Juden wirklich nur über die Entfernung von einer Meile in seine Dienste zwingen durfte. Es drohten dem Römer schwere Strafen durch seinen vorgesetzten Offizier, wenn er von seinem Opfer eine zweite oder dritte Meile Schlepperei forderte. Wenn sein Packesel nach der besagten Meile nun einfach weiterläuft und nicht stehen bleibt, musste der Legionär hoffen, dass das niemand mitbekommt, damit er keinen Ärger bekommt.

Das ist Widerstand, wie ich ihn mir vorstelle. Friedlich, kreativ und subversiv. Ein Widerstand, der die Kräfteverhältnisse auf den Kopf stellt. Ich hätte gerne mehr davon!